

Inhalt

Vorwort	7
I. Wie wird man Papst?	9
Karol Wojtyla auf dem Heiligen Stuhl	9
Joseph Ratzinger auf dem Weg zur Macht	22
Präfekt der Glaubenskongregation	45
Gegen die Befreiungstheologie	62
Eine menschenfeindliche Gegenoffensive	70
II. Vom Entstehen der Papstmonarchie bis zum ersten Ende ihrer weltlichen Herrschaft	82
»Die Kirche ist alles und alles andere nichts«	82
Die Inquisition	95
Die Kreuzritter	103
Erstes Ende der weltlichen Herrschaft des Papstes	108
Pest und Dämonen	110
III. An der Seite des Faschismus	116
Der »Mann der Vorsehung«	116
»Der das Kreuz Christi in alle Welt trägt«	120
»Ein Vaterunser für den Führer«	122
Die verschwundene Enzyklika	130
Für ein klerikalfaschistisches Regime	132
Die »Rattenlinie«	133

IV. Mit der CIA, den Logenbrüdern und der Mafia	137
Ein Sieg des Katholizismus	137
Für Einheitsblock mit Faschisten	140
Eine Unterbrechung der reaktionären Tradition	142
Opus Dei – Machtzentrum im Vatikan	147
Üble Komplizen	153
Das Komplott gegen Aldo Moro	159
Gab es einen neuen Papstmord?	161
V. Joseph Ratzinger auf dem Papstthron	164
Die Seligsprechung der Kreuzritter Francos	164
Versöhnung mit den Piusbrüdern	170
Schlusswort: Quo vadis Curia?	194
Ausgewählte Literatur	200
Personenregister	205
Abkürzungen von Zeitungen und Zeitschriften	209

Vorwort

Zwei einschränkende Bemerkungen vorab. Der Autor legt keine Biographie im klassischen Sinne über den neuen Papst vor. Es geht ihm auch nicht darum, sich mit der Frage auseinander zu setzen, warum Religion bis heute so viele Menschen in ihren Bann zieht, was aber nicht bedeutet, deren Charakterisierung durch Marx als »Opium des Volkes« zu negieren.¹ Er skizziert die zweitausendjährige Geschichte der katholischen Kirche und bringt vor ihrem Hintergrund wesentliche Gesichtspunkte des Werdegangs des als graue Eminenz des Vatikans bekannt gewordenen Theologen Joseph Ratzinger zur Sprache. Unter aktuellen Gesichtspunkten des Widerstandes zahlreicher Katholiken gegen ihre Obrigkeit in Rom wird insbesondere auf das seit dem Entstehen der Papstmonarchie immer wieder sich regende Aufbegehren »von unten« und auf die Auswirkungen der französischen Revolution eingegangen, aber auch auf die Niederlage der Kreuzritter bei Grunwald, deren 600. Jahrestag 2010 die Kurie ebenfalls beschäftigen dürfte, und auf das Ende der weltlichen Herrschaft des Papstes 1870. Da die evangelische Kirche nicht einbezogen ist, sei zumindest festgehalten, dass deren Obrigkeit sich gegenüber ihren Gläubigen kaum einen Deut besser verhält als die katholische gegenüber den ihrigen.

Benedikt XVI. setzt die reaktionäre Gegenoffensive seines Vorgängers nicht einfach nur fort, er verstärkt sie noch. Seine Attacken stellen auf ein Rollback gegen die Aufklärung und die irdische

1 Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie. MEW, Bd. 1, S. 378 ff. »Opium des Volkes«, wohlgemerkt, und nicht »Opium für das Volk«, wie Marx oft unterstellt wird.

Emanzipation des Menschen ab. Von seiner eindeutigen Positionierung zeugen die Seligsprechung der geistlichen Anhänger des faschistischen Putsches in Spanien über seine Ausfälle gegen Protestanten und Moslems oder seine Unterstützung für Berlusconi bis zur Rücknahme der Exkommunikation der Piusbrüder etwa mit ihren zweideutigen Verlautbarungen zum Holocaust. Flexibel in der Form, bisweilen leutselig im Ton, knüpft er an eine unselige Tradition der Kurie an. In Deutschland steht dafür das Reichskonkordat mit Hitler, in Italien die Allianz mit Mussolini oder die Verstrickung von Pro Deo in das Mordkomplott gegen Aldo Moro.